



Schweizer
Paraplegiker
Vereinigung

Jahresbericht 2008



Schweizer Paraplegiker-Vereinigung
Kantonsstrasse 40
6207 Nottwil
Telefon 041 939 54 00
Fax 041 939 54 09
E-Mail spv@spv.ch

spv.ch

Dachverband der Querschnittgelähmten

Editorial	
Getragen von einer breiten Basis	3
Zentrale Dienste	
Zum Wohle unserer Mitglieder	10
Rollstuhlsport Schweiz	
Nach den Spielen ist vor den Spielen	18
Kultur und Freizeit	
Neue Trends im Ferienbereich	32
Institut für Sozial- und Rechtsberatung	
Komplexer und internationaler	38
Zentrum für hindernisfreies Bauen	
Selbständigkeit in den eigenen vier Wänden	40
Institut für Berufsfindung	
Moderates, auf den Markt ausgerichtetes Wachstum	44
Zentralvorstand	49
Aussendienst	50

In dieser Publikation wird zur Vereinfachung die männliche Schreibweise stellvertretend für die weibliche und männliche Form verwendet.



Getragen von einer breiten Basis

2008 war für die SPV ein Jahr der Diskussionen rund um ihre Eigenständigkeit. Im Rahmen der Reorganisationsbestrebungen bei der Schweizer Paraplegiker-Gruppe SPG, welche ein so genanntes CEO-Modell als Führungsorganisation einführte, wurde auch die enge Einbindung der SPV in diese neue Organisation erwogen. Die Delegiertenversammlung, die Präsidenten der Rollstuhlclubs und der Zentralvorstand der SPV haben sich immer deutlich gegen diese Einbindung ausgesprochen. Und schliesslich hat der Stiftungsrat anerkannt: Die SPV bleibt ein eigenständiger, autonomer nationaler Dachverband, der im Rahmen der Leistungskette der SPG als strategischer Partner der SPS einen wesentlichen Teil an Leistungen für alle Querschnittgelähmten in der Schweiz erbringt – nämlich die lebenslange Betreuung und Beratung.

Dass die SPV wichtige Dienstleistungen für die gesamtheitliche Reorganisation Querschnittgelähmter erbringt, ist unbestritten. Das ist seit der Gründung im April 1980 der Fall. Bewusst wurde damals vom Gründer der Schweizer Paraplegiker-Stiftung SPS (1975) als zweites und wesentliches Standbein neben der Stiftung ein Dachverband in der rechtlichen Form eines autonomen und unabhängigen Vereins für die Querschnittgelähmten der Schweiz gegründet, gleichgestellt mit der Stiftung und damit ist die SPV eine Schwester der SPS. Dem Verein schlossen sich sofort die – teilweise lange vor der SPS gegründeten Rollstuhlclubs an und in der Folge wuchs die SPV auf heute 27 Sektionen und über 10000 Mitglieder an und wird von einer breiten Basis getragen.

■ Reorganisationsphase der SPS als Ungewissheit

Die Stiftung errichtete ab 1990 eigene Tochtergesellschaften wie beispielsweise das Schweizer Paraplegiker-Zentrum, die Paramobil, die Orthotec, die Schweizer Paraplegiker-Forschung oder das GZI

als Aktiengesellschaften, welche sich im alleinigen Besitz der SPS befinden. Mit der Reorganisationsphase in der SPS, die einen Wechsel vom Pionier zu einer nachhaltigen Führungsstruktur vorantreibt, entstand eine Zeit der Unsicherheit hinsichtlich der Autonomie der SPV als eigenständige Schwester der SPS.

Diese interne Reorganisation – verbunden mit einem schwierigen Ablösungsprozess auf der strategisch/normativen Ebene – hat im 2008 erwartungsgemäss enorm viele Kräfte auf allen Ebenen in den diversen Unternehmen gebunden. Dank der erfolgreichen Arbeit aller unserer Mitarbeitenden, der Freiwilligen und Ehrenamtlichen in den letzten Jahren und einer klaren und offenen Diskussion mit der SPS über die wichtigen Leistungen der SPV für ihre querschnittgelähmten Kunden kam der Stiftungsrat zur Überzeugung, dass es wichtig und auch richtig ist, die SPV als strategischen Partner und damit als autonomen Verein anzuerkennen.

Die SPV kann dadurch weiterhin national und international tätig sein und ihre Leistungen unabhängig vom Rehabilitationsort in der ganzen Schweiz erbringen.

Dank diesem Entscheid ist wie bisher die Delegiertenversammlung und der Zentralvorstand für die strategisch/normative und die Geschäftsleitung der SPV für die operative Führung gemäss den statutarischen Bestimmungen der SPV alleine verantwortlich und untersteht weder einem Weisungs- oder Bestimmungsrecht noch einem Organisationszwang von Seiten der neuen Führung der SPG oder der SPS.

■ SPV als Bündler von verzettelten Kräften

Die SPV hat sich in 29 Jahren zu einem modernen, mit den neuesten Instrumenten geführten Dienstleistungsunternehmen entwickelt, das eine extrem hohe Kundenbindung und -zufriedenheit aufweist. Dass die SPV die lebenslängliche Betreuung und Beratung der Querschnittgelähmten in der Schweiz im Rahmen der gesamt-

heitlichen Leistungskette, unabhängig vom Rehabilitationsort, autonom wahrnimmt, wird letztlich auch für die SPS weiterhin eine der grossen Stärken und Trümpfe darstellen. Diese strategische Partnerschaft zwischen den beiden Schwestern SPV und SPS (und diese mit ihren Töchtern) basiert auf gegenseitigem Vertrauen, dass jeder der Partner in seinem Bereich autonom auf seine Gesamtausrichtung und seine Ressourcen abgestimmte, exzellente, bedarfsgerechte Leistungen entwickelt und erbringt. Dies führt zu einer win-win-Situation, in der es dank gegenseitiger Unterstützung nur Gewinner gibt.

Der Stiftungsrat hat in der Autonomie der SPV und in dieser langjährigen und erfolgreichen strategischen Partnerschaft die grosse Chance erkannt, durch die SPV zusätzliche externe Partner sowie natürliche und juristische Personen zu bündeln, die eine weit höhere Kraft und Hebelwirkung zur Wahrnehmung der Interessen der querschnittgelähmten Menschen in der Schweiz ergeben. Daraus resultiert auch ein beidseitiger grosser Synergiegewinn, der darauf baut, dass beide Partner aus einer Position der Stärke agieren.

■ SPV als verlässlicher Partner

Die SPV wird als Partner der SPS auch künftig wesentlich zur Weiterentwicklung der Paraplegiker-Organisationen beitragen. Dies dank unserer langjährigen Erfahrung, dem direkten Kundenkontakt, dem Innovationsmanagement und der raschen Umsetzung neuer Ideen sowie einer hohen Dienstleistungsqualität, der entsprechend hohen Kundenbindung und Identifikation mit der SPV und letztlich dank kurzer, pragmatischer Entscheidungswege.

Gemeinsam können wir die Ziele im Sinne der Querschnittgelähmten noch erfolgreicher verfolgen. Während drei Jahrzehnten hat die SPV als einende Kraft und Stimme der Querschnittgelähmten bewiesen, dass sie ein verlässlicher Partner für die SPS ist. Das sind letztlich die nachhaltigen Zeichen gelebter Partnerschaft.

■ Rollstuhlclubs als regionale Verankerung und Verstärker

Dank der lokal verankerten 27 Rollstuhlclubs in allen drei Sprachregionen identifizieren sich unsere 10 000 Mitglieder mit der SPV. Unter der strategischen Führung der Delegiertenversammlung und des Zentralvorstandes übernimmt die SPV wesentliche Aufgaben in dieser gesamtheitlichen Leistungskette. Sie bleibt eigenständig in ihrer strategischen und operativen Führung und der strukturellen und organisatorischen Ausgestaltung und kann die regionale Verankerung voll leben. Die Zusammenarbeit mit den Rollstuhlclubs wurde im 2008 noch einmal intensiviert und zahlreiche publikumswirksame gemeinsame Auftritte waren von grossem Erfolg geprägt.

Wir alle sind wegen den querschnittgelähmten Menschen in unserem heutigen Berufsgebiet tätig und nicht umgekehrt. Damit geben unsere Mitglieder der SPS letztlich das Gesicht, das eben dieser SPS via Gönnervereinigung der SPS ermöglicht, von 1.2 Mio. Gönnerinnen und Gönnern unterstützt zu werden, um diese Gelder wiederum in den Dienst der Querschnittgelähmten zu stellen. Allen Mitgliedern sei daher für ihre grosse Verbundenheit und ihr grosses Engagement herzlich gedankt. Gemeinsam sind wir stark.

■ Mitarbeitende und Ehrenamtliche als Glücksfall

Über 1000 Ehrenamtliche und Freiwillige tragen zur Aufrechterhaltung unseres Angebotes bei. Ohne sie ginge gar nichts. Und wir brauchen viele helfende Hände, denn bedingt durch die teilweise hohen Behinderungen unserer Mitglieder ist das Betreuungsverhältnis oftmals grösser als 1:1. Ihnen möchte ich ein grosses Vergeltes Gott aussprechen. Danke, dass wir auf Sie/Euch zählen dürfen.

Die SPV hat mittlerweile rund 55 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie weitere über 175 temporär angestellte Mitarbeitende als Dozenten, Reiseleiter, Trainer, Betreuer usw. Mit mehr als 350 jährlichen Anlässen, Kursen und Veranstaltungen erbringt



die SPV heute in den fünf Geschäftsbereichen Sozial- und Rechtsberatung, Hindernisfreies Bauen, Berufsfindung, Rollstuhlsport und Kultur und Freizeit sowie in den übergreifenden Bereichen Dienste, Aussendienst, Kommunikation/Marketing, Finanzen und Public Affairs (neu geschaffen im 2008) eine äusserst vielfältige Dienstleistungspalette, welche die Bedürfnisse unserer Kunden breit abdeckt. Dies ist nur dank der auch im 2008 unter erschwerten Bedingungen erbrachten ausgezeichneten Arbeit der Mitarbeitenden möglich. Sie sind die direkten Ansprechpartner für unsere Kunden und stellen das so wichtige Bindeglied dar. Daher fördern und fordern wir unsere Mitarbeitenden, arbeiten mit den modernsten Instrumenten und haben weit über 500 Verbesserungsvorschläge als Inputs erhalten. Unsere Mitarbeitenden sind die Innovatoren und damit Mitunternehmer, welche die SPV zusammen mit unseren Kunden vorwärts bringen und weiterentwickeln. Das haben wir auch im 2008 durch zahlreiche Neuerungen aufgezeigt. Wir sind aber auch kritisch genug, zu wissen, dass Fehler passieren und versuchen deren Zahl über ein Reklamationsmanagement konsequent klein zu halten. Unseren Kunden danken wir für das entgegengebrachte grossartige Vertrauen und für das Verständnis, wenn nicht immer alles so lief, wie es hätte der Fall sein sollen.

Insgesamt haben unsere Mitarbeitenden im 2008 über 17000 Stunden in der Beratung und gut 26000 Stunden zur Unterstützung der Eingliederung unserer Mitglieder erbringen können. Unser Team hat zudem eine riesige Innovationsbereitschaft und -kraft an den Tag gelegt. Eine solche ist nur auf der Basis eines regen und auf Vertrauen basierenden Kundenkontakts möglich.



■ Geschäftsleitung und Zentralvorstand als treibende Kräfte

24 Zusammenkünfte der Geschäftsleitung im 2008 und der wöchentliche mündliche Rapport sind die Antriebsmaschine der SPV. Das erlaubt uns auch rasche und unkomplizierte Entscheidungswege einzuhalten, pragmatisch und flexibel zu agieren. In diesem Sinne möchte ich der gesamten Geschäftsleitung für ihr stets kritisch-konstruktives Mitmachen danken.

In einem zu Beginn des Berichtsjahres äusserst schwierigen Umfeld hat der Zentralvorstand klug und besonnen agiert, seine Linie gehalten, nie polemisch, sondern vermittelnd Einfluss genommen und

damit die Grundlage für die erfreuliche Entwicklung der SPV gelegt. Dafür danke ich im Namen des gesamten Teams herzlich dem Vorstand in globo.

■ Dankeschön an unsere Partner

Eine Lokomotive kann den Zug nur mit sich ziehen, wenn auch die Energie erzeugenden Öfen angefeuert werden. Einerseits haben wir mit dem BSV über alle Bereiche insgesamt vier gesamtschweizerische Verträge, auf deren Basis wir für unsere in der Schweiz erbrachten Leistungen auch Bundesunterstützung erhalten. Mit dem BSV legen wir eine sehr gute und offene Zusammenarbeit.

Andererseits hat uns die SPS in der 29-jährigen Partnerschaft immer unterstützt; 2008 mit einem Beitrag von 5,68 Mio. Schweizer Franken. Damit leistete sie einen wesentlichen Beitrag an den Betriebsaufwand und trug zur heutigen Prosperität der SPV bei. Über diese erfreuliche Zusammenarbeit sind wir glücklich, dafür danken wir auch dem neuen Stiftungsrat und werden weiterhin für sie äusserst wertvolle, vielleicht nicht immer sofort sichtbare und wirksame, aber umso kostbarere (und oft still erbrachte) Gegenleistungen erbringen und mittelbar eben auch grosse immaterielle Werte bewirken.

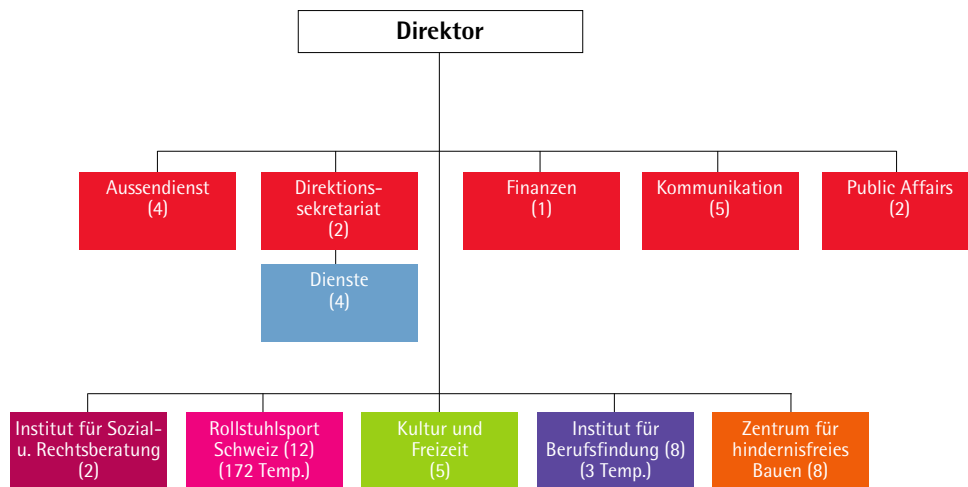
In unserem vielfältigen und breiten Tätigkeitsgebiet werden wir von der Privatwirtschaft in vielerlei Hinsicht ebenso getragen. Wir danken allen Partnern, Sponsoren, Donatoren und Supportern herzlich für diese Unterstützung und das uns gewährte Vertrauen.

Bitte nehmen Sie sich nun selbst nach einer etwas längeren Einführung noch die Zeit für eine spannende und abwechslungsreiche Rückschau in den nachfolgenden Bereichsberichten.

*Dr. iur. Thomas Troger
Direktor SPV*

Zum Wohle unserer Mitglieder

Die Zentralen Dienste tragen als Querschnittsfunktion wesentlich zum Erbringen qualitativ guter Dienstleistungen der SPV bei. Im 2008 haben wir den Aussendienst unter der Leitung von Erwin Zemp reorganisiert. Public Affairs und die Kommunikation wurden weiter professionalisiert und ausgebaut. Das Direktionssekretariat mit den dazugehörigen Diensten konnte seine Beratungsaufträge nach aussen und innen gewohnt gut wahrnehmen.



Aussendienst – die Visitenkarte der SPV

Die meisten unserer Mitglieder kommen via einen unseren Aussendienstmitarbeiter zum ersten Mal in Kontakt mit der SPV. Personen welche durch Unfall oder Krankheit eine querschnittähnliche Behinderung erleiden, werden noch während ihrer Rehabilitation von einem unserer selbst betroffenen Aussendienstmitarbeiter kontak-

tiert. Auf diese Weise konnten 2008 deutlich mehr als 100 neue SPV-Mitglieder gewonnen werden. Bei diesem Erstgespräch geht es darum, den Betroffenen die SPV mit all ihren Dienstleistungen vorzustellen und bei allfälligen Problemen die richtigen Kontakte herzustellen.

Der Aussendienst hat daher vor allem zwei Hauptaufgaben: Einerseits neue Mitglieder in die SPV zu bringen und andererseits ist der Aussendienst eine erste Anlaufstelle und kann von unseren bestehenden Mitglieder beansprucht werden für Auskünfte, zur Unterstützung bei einer Gesuchstellung, Beratungen jeder Art, Abklärungen vor Ort und vielem mehr. Dabei sind uns schnelle und kompetente Antworten ein grosses Anliegen, denn schliesslich geht es um die Steigerung der Lebensqualität.

Im 2008 wurde die Leitung des Aussendienstes an Erwin Zemp übertragen. Seine Aufgabe ist es, den Aussendienst zu koordinieren, die jeweiligen Koordinationssitzungen zu leiten und die vorgegebenen Unternehmungsziele im Team umzusetzen.

■ Qualität und Kundenzufriedenheit

Informationsaustausch ist eines der Erfolgsrezepte des Aussendienstes. Der Aussendienst traf sich dazu im 2008 14-mal. Daneben finden regelmässig Treffen mit der Sozialberatung SPZ statt. Dort erhalten die Aussendienstmitarbeiter der einzelnen Sprachregionen beispielsweise Aufträge zur Abklärung zum Thema Wohnen oder Mobilität. Diese Aufträge für Wohnungs- oder Wohnheimabklärungen haben im 2008 stark zugenommen.

Der Aussendienst ist wie alle Abteilungen im Rahmen unseres Qualitätsmanagements verpflichtet, die Qualität der Kundenbetreuung stetig zu steigern. Fürs 2008 wurde deshalb mit einer Checkliste eine einheitliche Arbeitsweise für Erstberatungen eingeführt. Jedes Neumitglied erhält die gleichen Informationen und kann daher von

einer umfassenden Information profitieren. Weiter wurde der Austausch mit den anderen Abteilungen der SPV gefördert, denn es ist wichtig dass Neuerungen zum Beispiel aus der Sozial- und Rechtsberatung oder dem hindernisfreien Bauen sofort weitergegeben wird.

■ Zusammenarbeit mit regionalen Rehabilitationszentren

Der Aussendienst ist gesamtschweizerisch tätig und dank Mitarbeitern in den verschiedenen Sprachregionen vertreten. 2008 wurde die Zusammenarbeit mit der Suva-Klinik in Sion verstärkt. Dort wird in Zukunft der Aussendienstmitarbeiter Regis Dessimoz ein Büro beziehen. Dies ist eine ideale Lösung, welche es ihm erlauben wird, mit Mitgliedern an einem zentralen Ort Beratungen durchzuführen.



Die meisten Erstkontakte mit unseren Mitgliedern entstehen in den vier Rehabilitationszentren SPZ Nottwil, Paraplegikerzentrum Balgrist (Zürich), Rehab Basel und eben der Suva-Klinik Sion. Mit diesen Zentren wurde die Zusammenarbeit über die letzten Jahre stets verbessert. Oft musste darauf hingewiesen werden, dass der Aus-

sendienst zu den Mitgliedern geht, um ihnen die Vereinigung zu erklären und nicht die Vorzüge der einzelnen Rehabilitationszentren. Anfänglich war auch eine gewisse Skepsis da, dass der Aussendienst Patienten nach Nottwil abwerben könnte. Diese Bedenken wurden aber beseitigt und der Aussendienst ist inzwischen ein willkommener Dienst bei allen Rehazentren.

Die Personen in den einzelnen Rehabilitationszentren werden uns durch die jeweiligen Sozialberatungen vermittelt. Hier wurden auf Vertrauen basierende Beziehungen aufgebaut und die Zusammenarbeit im 2008 klappte hervorragend. Sie ist für beide Seiten eine win-win-Situation. Für den Aussendienst ist wichtig, vor Ort eine kompetente Ansprechperson zu haben und für die jeweiligen Beratungsdienste ist es gut, in unserem Aussendienst eine Stelle zu haben, der sie Abklärungen vor Ort übertragen können. Entsprechend gross war 2008 das Interesse an unseren Vorsondierungen bezüglich der Wohnsituation für Patienten nach deren Austritt.

■ Unterstützung der Rollstuhlclubs

Ein Ziel bleibt es, stets einen guten Kontakt zu den verschiedenen Rollstuhlclubs zu pflegen und ihnen Unterstützung anzubieten. Die Clubs sind ein ganz wichtiges Element in der SPV. Der Aussendienst soll in Zukunft vermehrt den Clubs als Vermittler von neuen Mitgliedern dienen. Alle Aussendienstmitarbeiter sollen ab 2009 wenn möglich bei den Rollstuhlclubs ihrer Region jeweils an der GV vertreten sein.



■ Anlaufstelle bei Problemen

Die Aussendienstmitarbeiter sind alle selbst betroffen und bringen daher Empathie und das nötige Einfühlungsvermögen mit sich. Es ist wichtig, dass die Mitarbeiter ein breites Wissen über die Sozialversicherungsgesetze haben, Bescheid wissen über die Arbeit der einzelnen Abteilung der SPV und über die notwendigen Kontakte zu Personen in den Bereichen Gesundheitswesen, Autoombau, Versicherung usw. verfügen. Damit wir diesen Ansprüchen gerecht werden, gibt es künftig weitere interne Weiterbildungen.

Direktionssekretariat und Dienste

Das Direktionssekretariat und die Dienste sind eine wichtige Anlaufstelle und nach wie vor eine zentrale Schaltstelle für alle Fragen und Anliegen unserer Mitglieder. Damit bilden sie eine bedeutende Grundlage für das Funktionieren der SPV. Das Direktionssekretariat koordiniert darüber hinaus die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherung und überwacht die darauf basierenden Unterleistungsverträge, die wir mit dem Rollstuhlclubs haben. Sie führt gemeinsam mit den Verantwortlichen der Clubs Statistiken über die dort erbrachten Leistungen, und bereitet die komplexen Abrechnungen vor. 2008 klappte dies ausgezeichnet und die Rollstuhlclubs boten ihren Mitgliedern eine Vielfalt von Leistungen von hoher Qualität. Im Gegenzug erledigte die SPV dank der vorhandenen Lettershop-Infrastruktur 2008 wieder die diversen Versände für die Rollstuhlclubs.

In Kooperation mit Partnern bietet das Team aber auch direkt Dienstleistungen für die Mitglieder an, wie beispielsweise die Euroschlüssel (Zugang zu den Behindertentoiletten in ganz Europa), die sehr geschätzt werden. Eine Zunahme um beinahe 15% kann auch bei den gewährten Flottenrabatten vermeldet werden. Diese bieten den Mitgliedern die Möglichkeit, beim Kauf eines neuen Autos einen Preisnachlass vom Generalimporteur zu erhalten.

Gesunde Finanzen

Trotz schwierigem Finanzjahr konnte die SPV 2008 mit einem guten Gewinn abschliessen. Dies nicht nur dank kostenbewusstem Ressourcenumgang in den einzelnen Bereichen, sondern auch dank der professionell geführten Finanzadministration. Neu wurde im vergangenen Jahr das IKS (Internes Kontrollsystem) eingeführt. Das hat unsere Effizienz gesteigert und bietet eine ausgezeichnete Basis für unsere auf Kennzahlen aufbauende Managemententscheidungen. 2008 wurde zudem über die gesamte SPV hinweg das Risikomanagement professionalisiert. Dabei wurden auch die finanziellen Risiken mit Hilfe des IKS einer umfassenden Analyse unterzogen.

Neben dem Jahresabschluss, dem Budget und dem internen Controlling betreut der Bereich Finanzen auch das Projektmanagement, die Balanced Scorecard und das Sponsoring. Letzteres wird in Zukunft im Verbandswesen noch weiter an Bedeutung gewinnen. Des Weiteren übernimmt die SPV auch die Rechnungsführung der Europäischen Paraplegiker-Vereinigung ESCIF (mit 25 Mitgliedern), für die sie auch das Sekretariat führt.

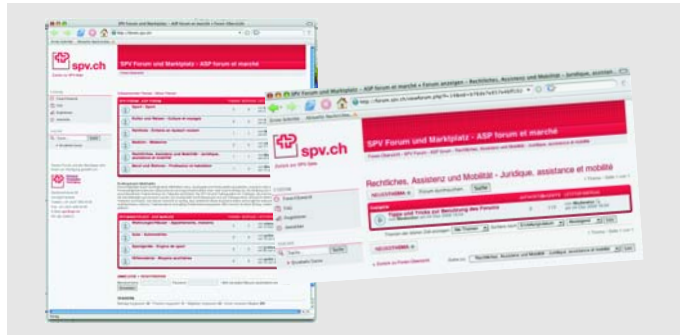
Marketing und Kommunikation

Für viele der SPV-Mitglieder ist eine aktive und aktuelle Webseite eine wichtige Informationsquelle. Diesem Bedürfnis kamen wir 2008 mit 188 Newsmeldungen und zahlreichen neuen Inhalten entgegen. Da auf dem Internet Informationen rasch und rund um die Uhr zur Verfügung stehen, können sich unsere Mitglieder einfach und unkompliziert zu den verschiedensten Themen informieren. Wo wir vertieft Wissen und Inhalte vermitteln wollten, haben wir Themen in unserem Mitgliedermagazin Paracontact aufgenommen.

Anregung zur Selbsthilfe ist für uns als Dachorganisation eine wichtige Aufgabe. Der Wunsch nach mehr Austausch untereinander



der hat 2008 zur Schaffung eines Forums und eines Marktplatzes geführt (<http://forum.spv.ch>). Wir ermuntern unsere Mitglieder, ihre Erfahrungen und ihr Wissen allen Betroffenen zugänglich zu machen. Dieser Gedanken- und Informationsaustausch zwischen Rollstuhlfahrern, Interessierten und Angehörigen erachten wir als extrem wichtig. Auf der gleichen Plattform haben wir auch einen Marktplatz erstellt. Dort können Hilfsmittel, Fahrzeuge, Wohnungen/Häuser und Sportgeräte kostenlos und unkompliziert zum Verkauf angeboten, verschenkt oder getauscht werden.



In den letzten Jahren haben Medienanfragen zugenommen. Damit sich Journalisten einfach informieren können, gibt es auf www.spv.ch neu einen Mediacorner, auf dem Hintergrundmaterial und Medienmitteilungen zur Verfügung stehen. Wir nutzen diese Plattform insbesondere zum Begleiten von grösseren Veranstaltungen wie zum Beispiel der Basketball B-Europameisterschaft im Juli/August 2008, die auf grosses öffentliches Interesse gestossen ist.

Bedingt durch die Schliessung von Uniresearch und die Übernahme aller unserer Webseiten durch Brunner Web wurden auch die Seiten www.rollstuhlsportevents.ch und www.rollihotel.ch überarbeitet. Alle drei Seiten kommen nun im selben Look & Feel daher und sind noch benutzerfreundlicher gestaltet worden.

■ Bereich Public Affairs aufgebaut

2008 wurde das Public Affairs professionalisiert und mit zwei neu geschaffenen Teilzeitstellen ausgebaut. Dank einer Vertretung in Bern kann die SPV beispielsweise noch aktiver die Kontakte zum Generalsekretariat des Eidg. Departement des Innern (GS-EDI), dem Direktor des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) sowie den Kommissionen für Soziales und Gesundheit des National- und Ständerats (SGK-N, SGK-S) pflegen. Dieses Netzwerk hilft uns, früh die Anliegen der Querschnittgelähmten in die politischen Prozesse einzubringen. Zu genau diesem Zweck wurde 2008 auch die Mitarbeit im Verein der Behinderten- und Gesundheitsorganisationen Schweiz «Ja zur IV-Zusatzfinanzierung» (www.proIV.ch) aufgebaut.

Auf politischer Ebene konnte die SPV verschiedene Vorschläge vorbereiten und einbringen. So zum Beispiel den Vorschlag zur Schaffung einer Witwenrente beim Tod des Versicherten für den Fall, dass der Tod nicht auf den Unfall zurückgeführt werden kann. Dieser Vorschlag wird im Rahmen der laufenden Revision des UVG diskutiert. Daneben wurden 2008 auch die Vorarbeiten zur Schaffung der Gesetzesgrundlage im IVG für die Weiterführung des Assistenzbeitrags aktiv begleitet. Zudem wurden 2008 Informationsmassnahmen für die Abstimmungskampagne über die IV-Zusatzfinanzierung vorbereitet, und die SPV-Mitglieder aktiv über die möglichen Neuerungen informiert.

Mit all diesen Massnahmen und vor allem durch die Kontakte mit den Rollstuhlclubs und den Betroffenen selbst im Rahmen von Vorträgen und der Teilnahme von Veranstaltungen wird ein wichtiger Beitrag zur Meinungsbildung geleistet. Es ist wichtig, dass die politischen Weichen richtig gestellt werden, damit die Integration der Querschnittgelähmten weiter voranschreiten kann.

*Evelyn Schmid
Leiterin Marketing und Kommunikation*



Nach den Spielen ist vor den Spielen

Dieser in einem Paralympicsjahr oft verwendete Satz hat für den Rollstuhlspport nach den Erfahrungen von Peking eine ganz besondere Bedeutung. In Peking haben die Nationen reüssiert, die ohne Wenn und Aber auf den Spitzensport setzen. Wer in Zukunft im Leistungssport nicht ALLES auf die Karte Sport setzt, wird in London nicht mehr den Anforderungen für eine Teilnahme genügen.

Viel wurde 2008 über die Leistungsentwicklung und die daraus folgende notwendige Professionalisierung im Spitzensport gesprochen. Der nachfolgende detaillierte Jahresbericht von RSS verdeutlicht, dass wir die Zeichen erkannt haben und versuchen, die richtigen Schlüsse und Massnahmen abzuleiten und umzusetzen.

Zusätzlich zu den strukturellen Anpassungen brauchen wir in Zukunft zwingend mehr finanzielle Mittel, um den Anschluss im Spitzensport halten zu können. Wir sind auf die Unterstützung eines jeden Einzelnen angewiesen, um in diesem Bereich die zwingenden Schritte für ein erfolgreiches London 2012 zu initialisieren. Ganz im Sinne von «die Hoffnung stirbt zuletzt» bin ich überzeugt, dass wir gemeinsam diese für unsere Sportler/-innen so wichtige Voraussetzung schaffen werden.

Es ist mir ein grosses Bedürfnis, allen Angehörigen, Betreuern und Helfern, Trainern und Coaches sowie allen Mitarbeitenden für den grossen Einsatz und das Mittragen unserer Ideen und Visionen im vergangenen Jahr aufrichtig zu danken. Wir sind uns bewusst, dass unsere Erfolge nur Dank dieser grossartigen Unterstützung möglich waren.

Animation/Breitensport/Ausbildung

■ Kursangebote Winter

Kidskurse, Schnuppertage, 3-Tages- und Wochenkurse: Diese verschiedenen Kursgefässe wurden 2008 für Wintersportler/-innen angeboten. Frau Holle meinte es gut mit ihnen und bescherte tolle Wetter- und Pistenverhältnisse. Die Ausbildungsbasis in Sörenberg hat durch den Wechsel an der Spitze einen einschneidenden Wechsel erfahren. Bruno Alessandri hat die Koordinationsfunktion von Sepp Zemp übernommen, der nach vielen Jahren Zusammenarbeit mit der SPV etwas kürzer treten will. Die technische Leitung obliegt weiterhin Markus Bieri. Der qualitativ hohe Ausbildungsstandard für die Rollstuhlfahrer/-innen im Monoskibob wird in den nächsten Jahren sicher noch eine zusätzliche Steigerung erleben. Mit dem viel beachteten Auftritt im «Schweiz Aktuell» auf SF 1 vom 5. März 2008 konnte zudem die Bekanntheit der SPV-Monoskibob-Ausbildungsbasis erhöht werden.

Die Langlaufschlitten-Kurse, die von Heinz Frei geleitet werden, sind immer noch klein aber fein, doch sie geniessen mit jeder Saison grösseren Zulauf. Einige Leichtathleten haben diese alternative Trainingsform im Langlaufschlitten für sich entdeckt und suchen im Winter regelmässig die Loipen auf.



■ Kursangebote Sommer

Das Sommerprogramm stand ganz im Zeichen verschiedener Wassersportangebote. Neben Kajak und Segeln konnte zum ersten Mal ein Schnupperkurs in Adaptive Rowing (Rudern) durchgeführt werden. Diese paralympische Sportart wurde auf Initiative von Walter Unternährer und Heinz Frei lanciert, nachdem die Schweizer Paraplegiker-Stiftung den Umbau des Bootshauses des Seeclubs Sempach finanziell unterstützte. Der Kurs fand guten Anklang und vermochte bereits einige Rollstuhlsportler/-innen zu begeistern. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur und Freizeit und der HSA Switzerland wurde ein Open Water-Kurs in der Schweiz, aber mit Brevetabschluss in Ägypten durchgeführt.

Zu Land wurden einige interessierte Rollstuhlfahrende in die Geheimnisse der Selbstverteidigung (Para Jitsu) und in die Regeln des Golfspiels eingeweiht. Als niederschwelliges Breitensportangebot waren auch dieses Jahr die slowUp's im Sommerprogramm aufgeführt. Mit Unterstützung verschiedener Rollstuhlclubs sollten diese regionalen Anlässe grössere Bekanntheit erlangen, und somit vermehrt Rollstuhlfahrer/-innen für den Sport motivieren und deren Teilnahme an solchen Anlässen erhöhen. Die Zugänglichkeit der einzelnen slowUp's wurde vom Projekt www.procap-andiamo.ch sichergestellt.



■ Kids und Jugendliche

Auch das **Kids Camp** bekam den Rummel rund um die EURO 08 in der Schweiz zu spüren. Da die Infrastruktur für Mai und Juni für allfällige Euro-Teams reserviert war, trafen sich die Kids bereits Ende April bei schönstem Wetter auf der Rampe im SPZ.



Die Teilnehmenden des **fun for wheelies** erlebten 2008 die Bergwelt von Engelberg. Die Region Brunni lud alle Wheelies zum Trekking auf nicht alltäglichen Pfaden ein.



Die dritte Durchführung des **Time-Out-Camp** in Davos stand unter dem Motto «Sport und Kunst». Die 20 Teilnehmenden gestalteten Bilder und Comics. Mit einer Vernissage wurde die Ausstellung dieser Bilder eröffnet und die Woche in Davos abgeschlossen.

■ Rollstuhlclubs

2008 statteten die Mitarbeitenden von RollstuhlSport Schweiz den Clubs 15 Besuche ab, um den Kontakt mit den Sportverantwortlichen zu optimieren. Einige der Besuche fanden im Rahmen der Probelektionen der Kandidaten/-innen der Sportleiterausbildung statt. So konnten zwei Fliegen auf einen Streich erledigt werden: Der Kontakt mit dem Club und der Abschluss der Sportleiterausbildung für die einzelnen Absolventen. Wiederum erlebten die Besucher facettenreiche Trainings- und Sportlektionen: Sei dies unter Wasser beim RTC Zürich, auf dem Eis beim CFR Lausanne oder in der Sporthalle beim Clubsport 50plus des RC Zentralschweiz, um nur ein paar zu nennen.

■ Ausbildung

Das Ausbildungsjahr 2008 war ein Zwischenjahr, in dem die Überarbeitung des Kapitels 1 des Lehrmittels RSS und der Abschluss der Trainerausbildung 2006-2008 anstanden. Dieses Zwischenjahr wurde auch genutzt, um die bisherige Ausbildungsstruktur zu

überdenken und neu zu konzipieren. Dabei nutzte man die Erfahrungen der letzten Ausbildungsjahre und –lehrgänge und verfolgte das Ziel, die neue Struktur besser den Bedürfnissen der Auszubildenden anzupassen.

Wie in jedem «geraden» Jahr stand 2008 die Weiterbildung für Schneesportlehrpersonen zum Monoskibob-Guide auf dem Programm. Viele Skilehrer konnten nach einer allgemeinen Rollstuhl-sport-Einführung am ersten Kurstag im SPZ Nottwil, am zweiten Tag mit Unterstützung selber versuchen, einen Monoskibob zu fahren. Am dritten Kurstag traf man sich mit den Monoskibob-Sportlern/-innen des 3-Tageskurses und konnte so erste Erfahrungen beim Führen und Begleiten von sitzenden Skisportlern/-innen machen.

«Spiele entwickeln und variieren» hiess das Thema der **Sportleitenden-Weiterbildung** im Frühjahr und wurde von einem Dutzend Weiterbildungspflichtigen besucht. 2008 war zudem der Beginn der Partnerschaft mit Swiss Olympic im Bereich der Vereinsmanagement-Ausbildung. Das erste Modul begann mit einer kleinen Teilnehmerschar. Diese vergrösserte sich von Modul zu Modul bis auf 15 Personen. Das Angebot soll in den kommenden Jahren durch die Teilnahme der Verbands- und Clubfunktionäre von Rollstuhl-sport Schweiz ausgebaut werden. Die Ausbildung unterstützt die Arbeit in den Technischen Kommission und/oder der Vorstandsmitglieder der Rollstuhlclubs.

Nachwuchs

Wenn das Paralympicsjahr generell sehr intensiv war, dann trifft dieses Prädikat auch ausgezeichnet auf unsere Nachwuchsabteilung zu. 2008 beinhaltete eine Vielzahl wichtiger und interessanter Veranstaltungen, Kurse, Trainingslager, mit dem Höhepunkt für die Nachwuchs-Leichtathleten mit der Weltmeisterschaft im fernen Amerika!



Die talentiertesten und besten Athleten/-innen durften sich berechnete Hoffnungen auf eine Teilnahme ausrechnen – viele haben die Anforderungen erreicht, so dass wir mit einem recht grossen Team unsere Sport Schweiz vertreten durften. Immer wieder zeigt sich, dass solche Anlässe einen wichtigen Motivationsschub für die Sportkarriere darstellen und daraus resultierend auch eine Leistungssteigerung bewirken können! Aus diesem Grund sind wir möglichst grosszügig in den Selektion, aber auch fordernd in Bezug auf die Leistungsbereitschaft, denn es geht letztlich darum, eine Leistungserhöhung zu erzielen.



Unser Konzept der Nachwuchsförderung entspricht den Vorgaben von Swiss Olympic und ist entsprechend anerkannt. Die stetig steigenden Ansprüche im Spitzensport beeinflussen auch den Nachwuchs. So sind wir gezwungen, unsere Strukturen den Anforderungen entsprechend zu überprüfen und wenn nötig zu optimieren. Nur so können wir unsere Dienstleistungen, beziehungsweise das breite Angebot von Rollstuhl-sport Schweiz bekannt machen und die Rollstuhlfahrer/-innen informieren und optimal beraten. Wir boten auch dieses Jahr die Möglichkeit, verschiedene Sportarten und -geräte kennen zu lernen und auszuprobieren. Wir wollen bei den Rollstuhlsportlern/-innen in der Schweiz Interesse und Freude wecken, positive Emotionen mit Sport ermöglichen, Sozialverhalten und Selbständigkeit positiv beeinflussen, Selbstwertgefühl stärken und aufrecht erhalten.

■ Nachwuchsförderprojekte Future Rolli und Para Talents

Die beiden Nachwuchsförderprojekte **Future Rolli (FR)** und **Para Talents (PT)** sind mittlerweile zu einem wichtigen und anerkannten Bestandteil im Schweizer Rollstuhl-sport herangewachsen. Die Projekte werden sowohl von den einzelnen Technischen Kommissionen (TK's), als auch von den jungen Sportlern und den Eltern geschätzt. Im 2008 konnten mit dem Konzept Future Rolli 17 junge, talen-

tierte Sportlerinnen und Sportler aus 5 verschiedenen Sportarten (2 x Ski alpin, 6 x Leichtathletik, 2 x Tischtennis, 6 x Handbike und 1 x Tennis) und Projekte von 7 Sportarten unterstützt werden.

Mehrere Future Rollis machten dieses Jahr positiv auf sich aufmerksam. Ein FR-Athlet wurde für Peking selektioniert. Fünf Athletinnen und Athleten nahmen äusserst erfolgreich an der Junioren WM im Juli in New Jersey/USA teil. Mehreren Athletinnen und Athleten gelang der Sprung ins Kader, zweien gar ins Nationalkader und bei den Schweizer Meisterschaften im Handbike, Ski alpin und Leichtathletik schafften es einige Future Rollis aufs Podest.

Die sieben Para Talents rekrutierten sich aus folgenden Sportarten: 1 x Ski alpin, 2 x Tennis, 1 x Handbike und 3 x Leichtathletik. Alle drei PT-Leichtathleten/-innen konnten sich für die Paralympics in Peking qualifizieren. Von den sieben Athleten und Athletinnen sind fünf in der jeweiligen Nationalmannschaft.



■ Juniorenkader

Die Bedeutung der gezielten Nachwuchsförderung ist unumstritten. Immer mehr Sportarten ergänzen ihre Kaderstrukturen mit einem Junioren-/Nachwuchskader. Um in Zukunft eine noch fundiertere Selektion für die Nachwuchskader vornehmen zu können, wird ab 2009 mit dem von Swiss Olympic eingeführten Selektionsverfahren PISTE (prognostische integrative systematische Trainer-Einschätzung) gearbeitet. Das ermöglicht uns eine differenziertere und auch eine deutlich breiter abgestützte Beurteilung und eine für die verschiedenen Sportarten anwendbare «richtige» Talenterkennung.

■ Leichtathletik

Unsere neun Leichtathletik-Junioren übertrafen an der Junioren-WM in New Jersey/USA alle Erwartungen. Sie machten beste Werbung für den Rollstuhlsport in der Schweiz und gewannen 19 x Gold, 6 x Silber und 7 x Bronze!

■ Handbike

Die Erfahrungen mit einem Junioren-Kader und dem Junioren-Cup sind sehr positiv. Handbike entwickelt sich stark, und vermehrt gibt es junge Handbiker/-innen mit grossem Leistungspotential.

■ Tennis

Die Junioren nahmen im Sommer am Internationalen Junioren-camp in Utrecht/NED und an unseren Nachwuchs-Lagern teil.

■ Basketball

Leider fanden im 2008 im Projekt «Nationalmannschaft U22» keine Aktivitäten statt. Für 2009 ist eine Weiterentwicklung geplant.



■ Schneesport

Dieses Jahr wurden die Strukturen im Schneesport neu festgelegt. Somit ist jetzt der Nachwuchs auch klar positioniert. Das Angebot von Nachwuchs-Trainings wurde erweitert und mit einer konstanten Gruppe durchgeführt.

■ Rugby

Der Nachwuchs im Rugby wurde in Form eines Future Rolli-Projektes unterstützt.

■ **Tischtennis**

Zwei junge Tischtennispieler konnten von den Future Rolli-Angeboten profitieren.

In den Sportarten Schiessen, Bogenschiessen, Wasserski, Badminton und Curling gibt es momentan keine konkreten Nachwuchsprojekte. Der Kontakt zu den TK's wird aber gepflegt und interessierte Sportler/-innen beraten und an die Verantwortlichen weitergeleitet.



■ **Nachwuchslager**

In unseren drei Nachwuchslagern durften wir viele junge Rollstuhlfahrer/-innen in ihrer sportlichen und persönlichen Entwicklung unterstützen (Osterlager in Nottwil: 49 Teilnehmende, Sommerlager in Brig: 20 Teilnehmende und Herbstlager in Tenero: 28 Teilnehmende). Viele Junioren waren an zwei oder gar allen drei Lagern dabei. Sehr erfreulich ist, dass immer wieder ganz junge Sportler/-innen dazu kommen und z.B. mit einem «Schnuppern» von einigen Tagen beginnen.

■ **Talent Treff Tenero von Swiss Olympic Talents**

Auch dieses Jahr konnten wir mit 10 Junioren (4 Handbike und 6 Leichtathletik) vom 18.-24. Mai am Talent Treff in Tenero teilnehmen. Dieses Lager ist besonders wertvoll, da unsere Athleten zusammen mit 600 jungen Talenten aus den verschiedensten Sportarten trainieren können. Der Rollstuhlsport wird als eine «ganz normale Sportart» gesehen, und unsere Sportler sind vollumfänglich in das Lager integriert.

■ **Sportschulen/Sportklassen/Ausbildung/Sport**

Im Jahr 2008 durften wir neun junge Sportlerinnen und Sportler in acht verschiedenen Bildungsinstitutionen in der ganzen Schweiz begleiten. Die Zusammenarbeit mit den Schulen und zuständigen Ausbildnern ist sehr gut. Mit weiteren Junioren sind Abklärungen für eine sportfreundliche Schule oder Ausbildung im Gange.

■ **Sportmaterial**

2008 konnten wir wiederum für mehr als zwei Dutzend Nachwuchsathleten ein geeignetes Sportgerät (Rennrollstuhl, Handbike, Basketballstuhl, Trainingsrolle) leihweise zur Verfügung stellen. Trotz des grossen Zeitaufwands für den Unterhalt und eine optimale Anpassung dieser Sportgeräte halten wir an diesem Angebot fest.

Leistungssport

Das Jahr 2008 stand ganz im Zeichen der Paralympics. Diese dominierten den Kalender und entsprechend wurden wenige andere Titelwettkämpfe ausgetragen. Von den verbliebenen Titelwettkämpfen fanden nicht weniger als zwei in der Schweiz statt: Die WM Curling und die B-EM Basketball. Weiter fanden eine EM Wasserski, eine EM Badminton und der Tennis World Team Cup statt.



Die Paralympics in Beijing werden als unvergessliches Ereignis in Erinnerung bleiben: Noch nie wurde den Paralympics so grosser finanzieller, personeller und organisatorischer Support zugesprochen! Der Aussage «Two games, one standard» sind die Chinesen voll und ganz nachgekommen. Beide Spiele waren organisatorisch auf dem gleich hohen Niveau, und da an den Paralympics weniger Sponsoren- und VIP-Tickets vergeben werden mussten und die

Ticketpreise deutlich geringer waren, herrschte an den Paralympics sogar eine noch bessere und ausgelassene Stimmung! Alle Stadien waren nicht nur jeden Tag ausverkauft, sondern auch gefüllt und die chinesische Bevölkerung, die sonst wenig Kontakt mit dem Rest der Welt hat, hat das Erlebnis Paralympics regelrecht aufgesogen.

Aus sportlicher Sicht haben wir unser Ziel mit 11 Medaillen exakt erreicht, zehn davon von Rollstuhlportlern, eine Medaille durch einen Stehenden. Die Schweizer haben ihr Leistungspotential sehr gut abgerufen, das zeigen auch die vielen Diplommänge (20). Nur dieser guten Performance war es zu verdanken, dass man trotz des sehr stark ansteigenden Leistungsniveaus auf die gewünschte Medaillenzahl kam. Es ist unglaublich, was nicht nur Nationen wie China, Grossbritannien und Canada in den paralympischen Sport investieren. Wenn es uns nicht gelingt, auch unsere Rollstuhlsportler zu (teil-)professionalisieren, dann werden wir über kurz oder lang kaum noch Medaillen gewinnen.

Auch in den internationalen Medien steigt das Interesse am Behindertensport stark, leider geniessen wir da in der Schweiz noch ein «Mauerblümchendasein»...

Die 10 RSS-Medaillen in Beijing haben gewonnen:

- Gold Handbike Strasse: Heinz Frei, HCB
- Gold Handbike Zeitfahren: Heinz Frei, HCB
- Gold Leichtathletik Marathon: Edith Hunkeler, T54
- Silber Leichtathletik 100m: Beat Bösch, T52
- Silber Leichtathletik 200m: Beat Bösch, T52
- Bronze Leichtathletik 200m: Pia Schmid, T52
- Bronze Leichtathletik 200m: Manuela Schär, T54
- Bronze Leichtathletik 1500m: Edith Hunkeler, T54
- Bronze Leichtathletik Marathon: Sandra Graf, T54
- Bronze Bogenschiessen Compound: Philippe Horner, W2

Ebenfalls sehr erwähnenswert war die hervorragende Zusammenarbeit mit Swiss Olympic: Nicht nur wurden die Gesamtkosten für die Paralympics übernommen, auch im administrativen, medizinischen und sporttechnischen Bereich war die Unterstützung sehr wertvoll.



Das Jahr 2008 stand aber auch im Zeichen des Rollstuhlspor-Projektes Kernsportarten. Dieses ist nun aufgegleist und bereits teilweise umgesetzt. So können zum Beispiel in Kernsportarten Trainer neu in Teilpensen angestellt werden. Der erste Trainer, der diese Anstellung annahm, war Christoph Gyr (Ski alpin). Weitere Sportarten werden folgen. Zahlreiche andere Teile dieses Projektes müssen mit der Umsetzung leider noch warten, bis die erforderlichen Finanzen bereitgestellt sind. Es ist klar, dass im Vergleich zu den international stets steigenden Leistungen auch in der Schweiz nachgezogen werden muss. Und das kann nicht nur mit Umstrukturierungen gehen! Es bleibt die Hoffnung, dass die benötigten Gelder gefunden werden.

■ Tennis

Die WM Curling in Sursee war dank dem OK um Präsident Bruno Schallberger von Seiten Organisation eine sehr gute Visitenkarte für die Schweiz. Leider konnte das Schweizer Team dem nicht ganz nachkommen und spielte eine enttäuschende WM. Immerhin konnte mit Rang 8 schliesslich doch noch der Ligaerhalt sichergestellt werden.

■ Badminton, Tennis und Wasserski

Leider konnte Walti Rauber aus Verletzungsgründen nicht an die EM Badminton nach Dortmund, GER. Sonja Häsler erreichte im gemischten Doppel den dritten Rang, im Einzel schied sie im Viertelfinal aus. Am World Team Cup Tennis in Cremona, ITA, konnte bei den Damen nicht an die Ergebnisse der Vorjahre angeschlossen werden. Auch die Herren verpassten den Aufstieg auf Sand erneut und hoffen nächstes Jahr auf einen anderen Belag.

An der EM Wasserski in Recetto, ITA, haben unsere beiden Schweizer erneut überzeugt: Christophe Fasel erkämpfte sich Bronze im Overall

und gewann dazu noch Silber bei den Tricks. Adrien Corminboeuf wurde overall guter fünfter, sein Highlight war die Goldmedaille in der Einzeldisziplin Jump.



■ Kein Aufstieg im Basketball

Die B-EM Basketball im SPZ Nottwil war organisatorisch ein toller Event. Das OK um die Präsidenten Karin Mittler und Jules Zurfluh bot den Rahmen für begeisternde Leistungen des Schweizer Nationalteams. Leider war das einzige nicht sehr überzeugende Auftreten der Schweiz ausgerechnet im Halbfinal gegen Bosnien. Schliesslich wurde Rang 3 erreicht und damit der Aufstieg erneut sehr knapp verpasst.

Veränderungen in den Technischen Kommissionen (TK's)

- Der kurzfristig für die B-EM eingesprungene Basketball-Nationaltrainer Ruedi Guldener hat an seinem Job so viel Gefallen gefunden, dass er sich jetzt definitiv für dieses Amt entschieden hat! Der Job des TK-Chefs ist noch immer vakant.
- Die TK Bogenschiessen wird neu von Olivier Gradel geführt.

- Das Curling-Nationalteam hat sich per Ende Jahr aus persönlichen Gründen aufgelöst. Das neue Nationalteam wird sich an der SM und am anschliessenden Paralympics-Qualifikationsturnier herauskristallisieren.
- Nadine Gallenbach ist neue Nachwuchsverantwortliche der TK Handbike, zudem sollte auch bald die Funktion TK-Chef besetzt werden. Bei der Annäherung der UCI an die EHF ist zudem Lukas Weber als Verhandlungspartner von Seiten EHF bestimmt worden.
- Neue Gesichter gibt es in der TK Leichtathletik: Ein Nachfolger für Gregor Boog als Nationaltrainer ist zwar noch nicht gefunden, aber mit Hansruedi Steiner (CH-Wettkämpfe und Material) und Pia Schmid (Nachwuchs) wurden zwei neue Funktionen geschaffen. Christian Flückiger ersetzt im Bereich Medizin Katja Dysli-Häfeli.
- Andi Brändli führt die TK Rugby nun schon seit einigen Monaten umsichtig und gut.
- Die TK's Schiessen, Ski Alpin und Tischtennis arbeiten momentan hervorragend ohne grosse personelle Veränderungen.
- Einige Wechsel gab es in der TK Tennis: Neu mit dabei sind Annabelle Ribeaud (TK-Chefin), Yann Avanthey (Material+Bekleidung), Parmila Grangier (Nachwuchs F, Administration) und Nathanael Salzgeber (Nachwuchs D, Öffentlichkeitsarbeit).

Auch im Jahr 2008 mussten wir uns von ein paar engagierten ehrenamtlichen Helfern verabschieden:

Nicht mehr als TK-Chef tätig sein werden Peter Seeburger (TK Basketball) und Martin Erni (Tennis). Als Nationaltrainer sind Davor Tusek (Basketball) und Gregor Boog (Leichtathletik) zurückgetreten. Das Team der SPV bedankt sich für das wertvolle Engagement zugunsten des Rollstuhlsports! Wir blicken auf eine tolle Zusammenarbeit zurück und wünschen allen für die Zukunft das Allerbeste und viel Freude an der neu gewonnenen Zeit!

*Ruedi Spitzli,
Bereichsleiter Rollstuhlsport Schweiz*



Neue Trends im Ferienbereich

Unsere Erfahrungen und die daraus gezogenen Erkenntnisse sind die Basis für unsere Innovationen und Weiterentwicklungen. Auch 2008 haben wir viele Fragebogen ausgewertet und das erhaltene Wissen mit zahlreichen persönlichen Gesprächen ergänzt und vertieft. Die so erlangten Kenntnisse nutzen wir, um die Qualität unserer Arbeit hoch zu halten.

Die Suche nach neuen und attraktiven Angeboten ist nicht immer einfach. In den sechs Jahren, in denen ich nun diesen Bereich leite, haben wir immer auf einen Mix aus erprobten und neuen Ideen gesetzt. Der Erhalt von altbewährten, geschätzten Reisen und Events ist wichtig, denn bei neuen Angeboten ist es immer schwierig zu erahnen, ob sie ein Erfolg werden. Man weiss nie im Voraus, wie diese bei unseren Mitgliedern ankommen. Bei unserer Suche nach neuen Destinationen, Reiseformen und neuen Veranstaltungen freuen wir uns immer, Inputs von Rollstuhlfahrer/-innen zu erhalten. Leider bekommen wir zwar gute bis sogar exzellente Feedbacks zu bestehenden Dienstleistungen, aber sehr selten Wünsche zu fehlenden Angeboten.

■ Ferienkatalog

Unser Ferienkatalog beinhaltet mehr als nur Reisebeschreibungen, er beinhaltet die gesammelten Erfahrungen unseres Reisebüros und all unserer Kundinnen und Kunden. Der Katalog wurde in den letzten Jahren immer professioneller, sowohl in der Ausarbeitung der Destinationen als auch in der Gestaltung. Mit einer Umfrage versuchten wir 2008 herauszufinden, ob wir nach all den Jahren noch zeitgemäss sind und die aktuellen Trends kennen. Dank den Angaben unserer Kunden konnten wir wichtige Erkenntnisse gewinnen und werden diese in Zukunft bei unserer Arbeit berücksichtigen. Das Erstellen dieses Katalogs ist eine Jahresarbeit. Die Präsentation wird traditionell jeweils im November anlässlich des

Fototreffs vorgenommen, danach erfolgt der Versand per Post. Seit ein paar Jahren können sich die Ferienteilnehmer nun auch online über www.spv.ch anmelden.

■ Gruppenreisen

Ein «Bestseller» unter unseren Angeboten sind die Swiss-Trac Reisen, welche meistens schnell ausgebucht sind. Die Swiss-Trac Fahrer/-innen wollen in die Natur hinaus und schöne Wanderwelten erleben. 2008 konnten unsere Kunden insbesondere im Kaiserstuhl, in den Gebieten von Pontresina und Interlaken erlebnisreiche Ferien geniessen. So berichtete Peter Klotz von einer Tour Folgendes: «...was dann aber auf der Fahrt über die Oberaar-Panoramastrasse folgte, waren Berge pur und liessen das Herz jedes Bergbegeisterten höher schlagen. Für mich *die* Traumtour des gesamten bestehenden Swisstrac-Touren-Angebots und ein würdiger Höhepunkt und Abschluss dieser in allen Teilen vollauf gelungenen Tourenwoche.» Solche Aussagen sind erfreulich und bestätigen uns, dass wir mit unseren Ideen auf dem richtigen Weg sind. Zum ersten Mal boten wir eine Swiss-Trac Woche als Flugreise an – Destination Schottland. Die ganze Organisation, vor allem der Abflug ab Frank-



furt, war eine ziemliche Herausforderung und leider lief nicht alles wunschgemäss. Trotzdem schrieb Josef Jakober im Schlussbericht: «Diese Swiss-Trac Wanderwoche war ein Erfolg.»



Natürlich boten wir auch dieses Jahr Städtereisen, Rundreisen und Badeferien an. Auch hier erhielten wir gute Rückmeldungen. Interessant war beispielsweise der Hinweis, dass die Destination Thailand, welche als Badeferien ausgeschrieben war, eher als Erlebnis- oder Wellnessferien auszuschreiben wäre, denn die Infrastruktur und das Programm biete mehr als einfach nur am Strand oder am Pool liegen.

Leider konnten wir – meist wegen zu wenigen Anmeldungen – nicht ganz alle Reisen durchführen. Enttäuscht waren wir, dass die Pilgerreise nach Lourdes nicht zu Stande kam, die wir in der Vergangenheit schon mehrmals erfolgreich im Programm hatten.

■ Tetraferien

Unser wohl wichtigstes Angebot sind unsere Tetraferien, denn hier können wir nicht nur den Teilnehmern schöne Erlebnisse bieten, sondern, was genauso wichtig ist, die Angehörigen für eine oder zwei Wochen im Jahr entlasten. Diese Reisen sind immer sehr anspruchsvoll in der Planung. Umso mehr freuten uns die grössten-teils guten Rückmeldungen. Neben Badeferien boten wir in dieser Sparte auch Städte- und Regionenreisen an. Das Programm wird jeweils im Voraus von uns zusammengestellt, so dass die Gruppen- bzw. Pflegeleitungen sich auf das Wesentliche, nämlich das Wohlergehen unserer Teilnehmenden kümmern können.

Für diese Art von Ferien haben wir einen grösseren Vorbereitungs-Aufwand, weil wir neben einer professionellen Pflegeleitung von ParaHelp auch für jeden Teilnehmenden eine «Laienpflegeperson» benötigen. Die Kosten für diese Hilfspersonen werden durch die Schweizer Paraplegiker-Stiftung und die Stiftung «Denk an mich»



übernommen. Ohne diese Unterstützung könnten sich die meisten Tetraplegiker diese Ferien nicht leisten. Zum 40-Jahr-Jubiläum der Stiftung «Denk an mich» erhielten wir für jede einzelne Reise pro Tetraplegiker zusätzlich einen Beitrag, der während der Tetrawoche ausgegeben werden konnte. Wir danken an dieser Stelle den beiden Stiftungen für die jahrelange Unterstützung und gratulieren der Stiftung Denk an mich zum 40-Jahr-Jubiläum.

■ Zusammenarbeit mit den Rollstuhlclubs

Seit Jahren ist es unser Ziel, die Rollstuhlclubs bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Für unseren Bereich sind die jeweiligen Verantwortlichen des Ressorts Kultur und Freizeit zuständig. Üblicherweise treffen wir uns zweimal pro Jahr, um Informationen auszutauschen. Im letzten Jahr musste ich aus gesundheitlichen Gründen die Frühlingsversammlung kurzfristig absagen. In den regionalen Treffen im Herbst konnten wir jedoch einiges nachholen. Die Zusammenarbeit wurde gefördert, indem wir den Clubs unseren Ausstellungsstand zur Verfügung stellten, um damit in ihren Regionen Öffentlichkeitsarbeit zu machen.

Weiter führten wir in diesem Jahr erstmals eine Road-Show mit Andreas Pröve durch. Während einer Woche hielt er seinen Diavortrag in Bern, Bülach, Muttenz, Nottwil und Lenzburg. Das Thema war seine Reise durch Indien und die persönlichen Berichte dieses nicht immer ganz einfachen Abenteuers im Rollstuhl fesselten die Zuschauer. Hier war die Herausforderung, dass wir fünf Standorte

hatten und zugleich auch fünf Rollstuhlclubs, die jeweils für eine Veranstaltung zuständig waren. Die Vorbereitungen waren gut und die Koordination lohnte sich. Insgesamt schauten sich über 100 Rollstuhlfahrer und eine grosse Schar Fussgänger die Road-Show an, was für uns ein toller Erfolg ist. An dieser Stelle danke ich allen, die sich für das gute Gelingen eingesetzt haben.



■ Lehrmittel Paradidact

2008 konnte ein Projekt abgeschlossen werden, das schon vor Jahren in Angriff genommen wurde. Seit Jahren mussten wir uns bei der französischen Version der Schulungsunterlagen mit Kopien behelfen. Endlich ist die Arbeit abgeschlossen und das Lehrmittel in Deutsch und Französisch erhältlich. Wir werden im 2009 die ersten Kurse in der Westschweiz durchführen. Mit der Rehabilitationsklinik der SUVA in Sion haben wir einen Partner für diese Kurse gewonnen, der sowohl bei der Durchführung mithilft, als auch die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Zudem können wir unser Ausleihmaterial – die Hilfsmittelbox und Rollstühle – in der Klinik deponieren und von da aus den Verleih durch unseren Aussen-dienstmitarbeiter organisieren.

■ rollihotel.ch

Nach bald 10-jährigem Bestehen war es an der Zeit, diese Webseite zu überarbeiten. Zu viele Details waren nicht mehr à jour. In Zusammenarbeit mit unserem Partner Brunner Druck und Medien in

Kriens konnten wir die Homepage neu gestalten und haben nun viel mehr Möglichkeiten, Hotels darzustellen und eine bessere geografische Übersicht anzuzeigen; zudem wurde die Suche einfacher. Aber vor allem können die Hotels mit einer Selbstdeklaration neu selbst einen Basiseintrag erfassen, welcher auch entsprechend gekennzeichnet und von uns nicht geprüft ist. Selbstverständlich sind wir nach wie vor interessiert, die Einträge zu verifizieren und prüfen weiterhin die Hotels, wo dies gewünscht wird.

■ Kurse

Wie bereits beschrieben, versuchen wir regelmässig neue Angebote zu finden. Die Kurse «Einführung in die Tetrabegleitung» und «Vertiefungskurs» sind aus unserem Angebot nicht mehr wegzudenken. Mit diesen Schulungen rekrutieren wir jeweils Personen, welche uns auf den Reisen als Helfende begleiten. Alle ausgeschriebenen Kurse konnten wir durchführen. Wenig Interesse fanden die Kurse für unsere Mitglieder und so mussten leider einige abgesagt werden. Wir geben aber nicht auf und suchen immer wieder nach Neuem.

■ Das Team

Anlässlich meiner vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit wurde mir das bestätigt, was ich schon immer zu wissen glaubte – unser Team funktioniert hervorragend. Claudia Zraggen führte vorübergehend den Bereich und alle Arbeiten konnten übernommen bzw. verteilt werden. Leider wurde Claudia in ihren geliebten Kanton Uri als Geschäftsführerin des Tourist Infos berufen. Sandra Studiger, selber auch diplomierte Tourismusfachfrau HF, welche im September 2007 bei uns begann, übernahm die Leitung des Reisebüros, so dass keine Lücke entstand. Mit Isabel Odermatt konnten wir die Vakanz im Reisebüro schliessen. Walter Mehr und Gabi Bucher gehören schon seit Jahren unserem Team an und wurden als ruhende Pole in diesem doch sehr hektischen Jahr sehr geschätzt.

*Urs Styger
Bereichsleiter Kultur und Freizeit*



Komplexer und internationaler

«Ich tue recht und scheue keinen Feind» (*Schiller, Wilhelm Tell*)

Es wäre vermessen, die Tätigkeit unseres Rechtsdienstes auf eine derart heroische Art zu charakterisieren. Zutreffend ist aber sicher, dass wir versuchen, die Interessen unserer Mitglieder aussergerichtlich oder auch gerichtlich möglichst optimal in den verschiedensten Rechtsgebieten zu wahren.

Vermeehrt mussten wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, dass unser Leistungsauftrag gemäss dem Reglement sachlich beschränkt ist. Der Rechtsdienst der SPV ist keine umfassende Rechtsschutzversicherung in allen Rechtsgebieten. Wir unterstützen unsere Mitglieder primär in sozialversicherungsrechtlichen Streitigkeiten. Darüber hinaus erbringen wir Leistungen, wenn die sich stellenden Rechtsfragen einen Bezug zur Behinderung des Mitglieds aufweisen. Wir bemühen uns, diese Bestimmung stets grosszügig zu Gunsten unserer Mitglieder auszulegen. Dessen ungeachtet gibt es Rechtsstreitigkeiten, welche klar vom Rechtsschutz ausgeschlossen bleiben müssen, beispielsweise wenn Mitglieder völlig losgelöst von ihrer Behinderung in ein Strafverfahren einbezogen werden. In diesen Fällen beschränken wir uns darauf, rechtliche Grobempfehlungen abzugeben.

In unserem eigentlichen Leistungsbereich werden wir, was ein Zeichen der Zeit ist, vermehrt mit Fallkonstellationen mit internationalem Bezug konfrontiert. Die Mobilität der Bevölkerung führt dazu, dass zunehmend Mitglieder ursprünglich ausländischer Herkunft oder Grenzgänger sind. In diesen Fällen wird das Landesrecht teilweise oder ganz durch das Abkommen über die Personenfreizügigkeit überlagert, was zu neuen und anspruchsvollen Rechtsfragen führt, nachdem auch die Gerichtspraxis in diesem Bereich bis anhin spärlich ist.

Im Bereich der gerichtlichen Auseinandersetzungen wirkten sich erstmals die Veränderungen aus, welche die Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über das Bundesgericht im Jahre 2007 mit sich brachte. Die wesentliche Neuerung ist der Umstand, dass dem Bundesgericht in Bezug auf den rechtserheblichen Sachverhalt keine volle Überprüfungsbefugnis mehr zukommt. Das Bundesgericht ist bei seiner Überprüfung grundsätzlich an die Sachverhaltsfeststellung der Vorinstanzen gebunden, es sei denn, es kann eine offensichtlich unrichtige Sachverhaltswürdigung nachgewiesen werden. Rechtsfragen kann das Bundesgericht immer noch frei überprüfen. Da aber vielfach die rechtliche Würdigung letztlich davon abhängt, welcher Sachverhalt dieser zu Grunde gelegt



wird, werden die Kompetenzen des Bundesgerichts erheblich eingeschränkt. Dieser Umstand ist für uns insofern nachteilig, als in der Vergangenheit das Bundesgericht vielfach mutige Entscheide zu Gunsten unserer Mitglieder fällt. Durch das Bundesgerichtsgesetz sind die Hürden, welche es zu überwinden gilt, höher, aber nicht unüberwindbar geworden.

*Dr. Michael Weissberg
Bereichsleiter Institut für Sozial- und Rechtsberatung*



Selbständigkeit in den eigenen vier Wänden

Immer mehr Menschen werden immer älter. Bessere Lebensbedingungen und Fortschritte in der Medizin führen zu einer weiterhin steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung. Man nimmt an, dass die Zahl der über 80-Jährigen in den kommenden 30 Jahren gegenüber heute um mehr als das Zweieinhalbfache zunehmen wird (Bundesamt für Statistik). Für fast alle Menschen werden die Wohnung und das nähere Wohnumfeld mit zunehmendem Alter zum zentralen Lebensmittelpunkt.

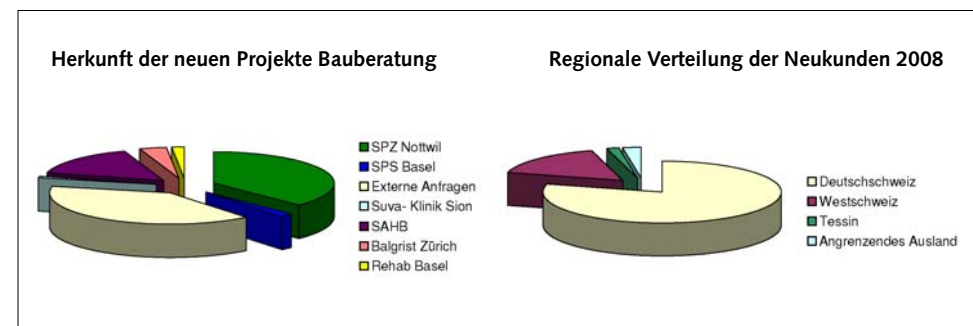
Das hindernisfreie Bauen wird aufgrund der demografischen Verschiebungen beim Neubau sowie bei Anpassungsmassnahmen in der vorhandenen Bausubstanz eine immer grössere Rolle spielen. Dieses Thema hat uns neben den angestammten Aufgaben rund um unsere Querschnittgelähmten im vergangenen Jahr beschäftigt und gefordert.

■ Bauberatungen

Unsere Haupttätigkeit ist die individuelle Bauberatung, die wir Menschen mit Behinderungen kostenlos anbieten können, da die SPV mit dem Zentrum für hindernisfreies Bauen eine vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) anerkannte Fachstelle ist. Die Anzahl dieser Beratungen war im Jahr 2008 fast unverändert gegenüber dem Vorjahr. Wir konnten bei 245 neuen Bauprojekten unser Wissen für Menschen mit einer Körperbehinderung einsetzen. Diese Projekte kamen aus insgesamt 23 Kantonen. Zusammen mit den Vorjahresprojekten waren unsere Architekten im Jahr 2008 insgesamt bei 434 Bauprojekten in allen Kantonen der Schweiz tätig.

Regional gesehen haben wir in der Westschweiz und im Tessin mehr Projekte übernommen. Bereits 21% unserer Beratungen wurden in der Westschweiz, im Tessin und im grenznahen Ausland erbracht.

Nach wie vor war das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil unser wichtigster Partner, und wir konnten für die SPV unseren Teil zur umfassenden Leistungskette für die ganzheitliche Rehabilitation der Querschnittgelähmten beitragen. Genau so wichtig waren uns jedoch die übrigen Partner (Rehakliniken), und wir versuchten allen Direktbetroffenen unsere professionelle Hilfe bei baulichen Problemen zu geben.



■ Kurzberatung

Neben der kostenlosen Bauberatung für Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen wurden insgesamt 436 Kurzberatungen (mündlich oder schriftlich) erteilt.

■ Expertisen und Fachberichte

Die Schweizer Paraplegiker-Stiftung erhält immer wieder Gesuche für die Kostenübernahme bei Bauprojekten mit baulichen Anpassungen, bei denen nicht das Zentrum für hindernisfreies Bauen für die Architektur respektive die Sozialberatung SPZ für die Finanzierungsabklärung verantwortlich sind. Für solche Gesuche erstellen wir fachtechnische Beurteilungen als Entscheidungsgrundlage für die Stiftung. Wie nachstehend beschrieben, waren die Aufträge für diese fachtechnischen Beurteilungen in den letzten Jahren rückläufig: (2005: 43, 2006: 20, 2007: 10, 2008: 8 Beurteilungen).



*Wohnhaus-Anbau
Kanton Fribourg*



*Grundstück an
extremer Hanglage
im Tessin*

■ Planung und Realisation

Wir hatten dieses Jahr ein paar schöne Höhepunkte bei unseren Projekten. Beispielsweise die Planung eines rollstuhlgängigen Einfamilienhauses an extremer Hanglage im Tessin und im bündnerischen Ruschein; die Planung eines behindertengerechten Anbaus an einem Chalet in Adelboden; der Gesamtumbau einer kleinen Liegenschaft mit neuem Anbau für eine Paraplegikerin und ihrer Familie im Seeland; das Vorprojekt für einen Einfamilienhaus-Neubau im Kanton Wallis; der hindernisfreie Anbau eines prächtigen Wohnhauses in Baden; der Gesamtumbau inklusive Anbau eines Bauernhofes im Kanton Aargau für die behinderten Kinder des Landwirt-Ehepaars und natürlich die vielen kleineren und grösseren Umbauten in allen Landesteilen der Schweiz haben unsere Architekten auch letztes Jahr stark gefordert.

Die unterschiedliche Lösungssuche bei verschiedenen Bedürfnissen und an immer wieder wechselnden Orten und die Zusammenarbeit mit Bauherrschaften, Behörden, Handwerker, Organisationen und spannenden Menschen zeigen, welche interessante Tätigkeiten unsere Mitarbeiter jeden Tag antreffen. Dies alles verbunden mit den ganz persönlichen Einzelschicksalen unserer Kunden. Im Zentrum unseres Schaffens stand und steht weiterhin die Lebensqualität der behinderten Menschen und ihrer Angehörigen, welche wir mit gezielter Planung und guter Organisation erhöhen wollen. Die Kundenzufriedenheit von 91% zeigt uns, dass unsere gut ausgebildeten Architekten dabei hervorragend gearbeitet haben.

Wir danken an dieser Stelle unseren Bauherren und Auftraggebern herzlich für das Vertrauen und für die wirklich gute Zusammenarbeit im letzten Jahr.

■ Liegenschaftsbetreuung

Das Mandat der Liegenschaftsverwaltung für die Schweizer Paraplegiker-Stiftung, welches wir seit Jahren erfolgreich bearbeiten,



*Baustelle Einfamilienhaus-Neubau im
Kanton Graubünden*

läuft weiter. Die unmittelbare Nähe zu den SPS-Liegenschaften in Muhen, die grosse Erfahrung unserer langjährigen Sachbearbeiterin und das Know-how unserer Architekten bietet der Schweizer Paraplegiker-Stiftung weiterhin die Gewähr einer professionellen Betreuung eines Teils ihrer Immobilien.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Zielsetzung, im Jahr 2008 das Internet aktueller zu gestalten, haben wir mit vielen neuen Newsmeldungen über hindernisfreies Bauen erfüllt. Zudem wurde der Internet-Auftritt des ZHB im Rahmen der Überarbeitung der SPV-Webseite ausgebaut. Neu finden die interessierten Kreise eine Übersicht über Produkte und Firmen unter unserer Seite «Produkte + Anbieter». So können sie sich informieren und Lösungen vergleichen, bevor sie ein Produkt wählen.

■ Ausblick

Im Rahmen unserer vielseitigen Tätigkeiten werden wir uns weiter bemühen, dass

- die festgelegten Qualitätsanforderungen zu Gunsten unserer Mitmenschen im Rollstuhl gefördert werden,
- die Koordination mit allen Paraplegiker-Zentren intensiviert wird und
- die Zusammenarbeit mit der SAHB, der PRO INFIRMIS, der Procac und der Fachstelle für behindertengerechtes Bauen (Zürich) weitergeführt wird.

Die Kundennähe gesamtschweizerisch wahrzunehmen und eine professionelle Arbeit von hoher Qualität zu leisten ist unser wichtigstes Ziel - dafür werden wir weiterhin unsere ganze Energie einsetzen. Für Sie sind wir da.

*Felix Schärer
Bereichsleiter Zentrum für hindernisfreies Bauen*



Moderates, auf den Markt ausgerichtetes Wachstum

Das IBF als Abteilung der SPV stand 2008 einerseits grösseren Veränderungen in verschiedenen Rehabilitationspraktiken und andererseits einem sich stark veränderten Arbeitsmarkt gegenüber. Zudem wurde bei den Abklärungsaufträgen immer öfters ein vielseitiges Angebot verlangt, das individuell auf unterschiedlichste Bedürfnisse angepasst und sofort eingesetzt werden kann.

Diese Erschwernisse entstanden unserer Meinung nach nicht zuletzt auch wegen eines sich von der Grundeinstellung zur Arbeitswelt her veränderten Patientenguts. Bei Erstgesprächen mussten wir öfters feststellen, dass die Arbeit bei den heute frisch verunfallten Patienten nicht den gleichen Stellenwert wie vor 10 Jahren hat. Das macht es für das IBF gerade in der Motivationsphase nicht immer leicht.

Unsere bereits bekannten Segmente helfen jedoch, eine in jeder Hinsicht vielschichtige Aufgabenstellung professionell zu bewältigen. Trotzdem braucht es eine kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung in allen Segmenten, wenn wir weiterhin unseren querschnittgelähmten Klientinnen und Klienten eine optimale Unterstützung auf dem Weg zurück in eine neue berufliche Zukunft anbieten und sie aktiv auf diesem begleiten sollen.

■ **Strategische Ebene**

Weiterentwicklung der Arbeitssegmente im Kerngeschäft

In seinen ersten drei Segmenten hat das IBF auch weiterhin einen sehr hohen Leistungsanspruch zu erfüllen. Diese drei Segmente sind 1. die berufliche Wiedereingliederung erstrehabilitierter querschnittgelähmter SPZ-Patientinnen und -Patienten, 2. die beruflichen Integrationsmassnahmen oder Schulstandwahrungen stationärer

Patientinnen und Patienten des SPZ sowie 3. die Unterstützung für berufliche Wiedereingliederungsmassnahmen bei ambulanten Patientinnen und Patienten des SPZ.

Mit der Neugestaltung eines übergeordneten Rehabilitationsrapportes (ICF-Rapport) müssen heute für jeden dem IBF anvertrauten Patienten eine Vielzahl von Zwischenzielen formuliert und alle zwei Wochen neu besprochen und angepasst werden. Dies hat den Vorteil, dass sämtliche Zwischenziele (auch die der übrigen Dienstleister) aufeinander abgestimmt werden. Dank diesem Vorgehen kann das Reha-Team während der gesamten Rehabilitationszeit die Therapiestundenanteile unterschiedlich priorisieren und immer wieder neu festlegen. Für das IBF heisst dies konkret, dass gegen Ende der Rehabilitation auch 4-stündige oder sogar ganztägige Einsätze als Belastbarkeitsprüfung möglich sind. Mit den dadurch erzielten Resultaten lassen sich Anschlusslösungen verbindlicher einleiten.



Kontinuierlicher Ausbau der Dienstleistung

In unserem 4. Segment (Rehabilitation Case Management, RCM), das wir erst seit einem Jahr betreiben, haben wir unsere ersten Erfahrungen gemacht. Einerseits sind in diesem gesamtschweizerisch ausgerichteten Segment unsere Klienten nicht immer Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer, und andererseits befinden sich diese immer in einem körperlich «ausrehabilitierten» Zustand, bei dem eine medizinische Arbeitsfähigkeit von mindestens 50% vorliegt. Aus diesem Grund mussten wir unsere Abklärungswerkzeuge neu anpassen, was zum Teil zu einer Mehrbelastung unserer Mitarbeitenden führte. Hinzu kam, dass gerade in der Zeit, in der wir die ersten externen Abklärungen durchführen konnten, auch unser Kerngeschäft von einem nicht zu erwartenden Ansturm von neuen Erstrehabilitationspatienten erfasst wurde. Dieser Umstand führte leider zu personellen Veränderungen. Dank einer internen Neuorganisation sind wir jedoch für das kommende Jahr 2009 gut vorbereitet, um uns den neuen Herausforderungen zu stellen.

Durch eine konsequente Umsetzung des SPV-Qualitätsmanagement Systems wurden unsere Abläufe sicht- und nachvollziehbar, was automatisch zu einer kontinuierlichen Prozessverbesserung führte. Dadurch kamen unsere Ressourcen noch optimaler dem Klienten zu Gute.

Aufgrund der nötig werdenden Einarbeitungszeit einzelner neuer Mitarbeiter des IBF wurde der Aufbau des 5. Segmentes (Wissensvermittlung, Prävention) auf das Jahr 2010 verschoben. Gerade im Bereich Wissensvermittlung haben wir mit unseren Vorträgen für Kaderleute ein sehr gefragtes Produkt, das jedoch nun mit dem sich im Bereich Kultur und Freizeit im Aufbau befindlichen Weiterbildungsangebot koordiniert wird. Auch in Sachen Prävention leisten wir mit einer hohen Anzahl Betriebsführungen schon sehr viel. In diesem Segment ist jedoch noch Ausbaupotential vorhanden.



Im Segment 6 (Öffentlichkeitsarbeit) waren wir weiterhin sehr aktiv. Radio- und Fernsehauftritte, Internetpräsenz, Fachartikel, Interviews, Diplom-arbeitsbegleitungen, Vorträge und nicht zuletzt unsere geglückten Wiedereingliederungsbeispiele dienen dazu, dass unsere Anliegen nicht nur gehört, sondern auch aktiv unterstützt werden.

Als weiteren Schritt auf dem Weg zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung wurde von der SPV bei der Forschungsabteilung SPF eine Studie in Auftrag gegeben, die unsere, in den letzten Jahren erzielten Resultate neutral analysiert und auf Nachhaltigkeit überprüft. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie durch Arbeit (Belastbarkeit, Leistungsfähigkeit, Zeitdauer etc.) eine Lebensqualitätsverbesserung und eine selbständige Lebensunternehmung erreicht werden kann.

■ Operative Ebene

BSC/Budgetzahlen/Auslastung

In diesem Jahr durften wir bei 46 Erstrehabilitationspatienten eine von der IV-Stelle Luzern verfügte Abklärung durchführen. Es gelang auch dieses Jahr, in allen Fällen eine befriedigende bis sehr gute Anschlusslösung zu erarbeiten.

Da sich unser neues Produkt RCM in der Durchführung als noch zu wenig effizient erwies, waren wir gezwungen, das Projekt etwas zurückzustellen und weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund erreichten wir in diesem Bereich die Budgetvorgabe leider noch nicht.

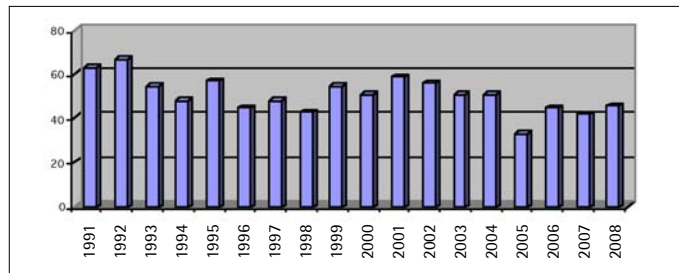
Statistik der Eingliederung

Es gelang uns, die uns anvertrauten frisch verunfallten Querschnittgelähmten sehr gut in die Berufswelt zu integrieren. Dieses Ziel erreichten wir dank einer ausgewogenen und aufeinander abgestimmten Teamleistung (Motivationsaufbau, Abklärungen und Schulungen, Realisierungsmaßnahmen und lebenslange Betreuung). In den gewählten Berufsgruppen gab es die folgende Aufteilung:

Realisierte Anschlusslösungen bei den Erstreha-Patienten mit einer IV-Verfügung (46 Abklärungen)

1	Sachbearbeiter/-in, ursprüngliches Berufsfeld	17	37.0 %
2	Dienstleistung, Multimedia, Telekommunikation	1	2.2 %
3	Kaufmann, Büroangestellter	3	6.5 %
4	Höhere Berufsprüfung	3	6.5 %
5	Akademische Weiterbildung	4	8.7 %
6	Techn. Zeichner CAD	1	2.2 %
7	Arbeitsvorbereitung, Techn. Kaufmann	1	2.2 %
8	Handwerkliche Berufe	5	10.8 %
9	Selbständigkeit	3	6.5 %
10	Hausmann/-frau	2	4.4 %
11	In Abklärung oder Zwischenlösungen	6	13.0 %

Entwicklung der IV-Abklärungen seit 1991:



■ **Leistungen in unseren Segmenten**

Segment 1 (Erstrea-Patienten SPZ): Im Jahr 2008 wurden total 3958 Beratungs- und Abklärungsstunden bei stationären Erstrea-Patienten durchgeführt.

Segment 2 (Integrationsmassnahmen stationärer Patienten SPZ): Im Jahr 2008 wurden total 3601 Schulungsstunden bei stationären SPZ-Patienten durchgeführt.

Segment 3 (Ambulante Patienten SPZ): Im Jahr 2008 wurden total 353 Beratungsstunden für ambulante Patienten des SPZ geleistet.

Segment 4 (Externe Patienten): Im Jahr 2008 wurden total 484 Stunden in unser neues Produkt Rehabilitation Case Management (RCM) investiert.

Segment 5 (Wissensvermittlung Prävention): Dieses Segment wird von uns frühestens im Jahre 2010 aktiv aufgebaut.

Segment 6 (Öffentlichkeitsarbeit, Administration, Organisation): Im Jahr 2008 wurden total 1383 Stunden in diesem Segment geleistet.

Karl Emmenegger
Bereichsleiter Institut für Berufsfindung

Zentralpräsident

Dr. sc. tech. Daniel Joggi
 Chemin du Jura 2, 1270 Trélex
 Telefon 022 369 19 27

Vizepräsident

Thomas Schneider
 Schmiedeweg 3, 8918 Unterlunkhofen
 Telefon 056 634 14 27

Beisitzer

Monika Rickenbach
 Rodelstrasse 34, 8266 Steckborn
 Telefon 052 761 34 08

Marie-Thérèse Fischer-Bise
 Au Village 56, 1611 Le Crêt-près-Semsaies
 Téléphone 026 918 58 78

Dr. med. Hans Georg Koch
 Breiten 4, 6022 Grosswangen
 Telefon 041 980 37 80

Christian Betl
 Kornfeldstrasse 24, 9323 Steinach
 Telefon 071 446 66 22

Deutsche Schweiz

Erwin Zemp
Telefon 041 939 54 04
Fax 041 939 54 09
Mobile 079 340 16 72
erwin.zemp@spv.ch

Französische Schweiz (FR/GE/JU/BE)

Gérald Mantel
Téléphone 026 401 09 96
Fax 026 401 09 95
Mobile 079 340 16 71
gerald.mantel@spv.ch

Französische Schweiz (VS/VD/NE)

Régis Dessimoz
Téléphone 027 203 49 87
Mobile 079 418 73 29
regis.dessimoz@spv.ch

Italienische Schweiz

Gian Paolo Donghi
Telefono/Fax 091 682 10 20
Mobile 079 435 31 15
gianpaolo.donghi@spv.ch

Geschäftsstelle

Kantonsstrasse 40
6207 Nottwil
Telefon 041 939 54 00
Fax 041 939 54 09
E-Mail spv@spv.ch
Internet www.spv.ch